

P r e d i g t

gehalten zu Thun,

Sonntag den 11ten Hornung 1816.

→ am Tag nach der Hinrichtung der unglücklichen.

Barbara Schreier

von Goldwyl,

Carl Friedrich Tribolet.

B e r n,

zu finden bey Chr. Albrecht Jenni,
and bey N. Schönauer am Stalden.

1 8 1 6.

1816

Stadt- und Universitäts-
Bibliothek 3000 BERN 7

Theol. 3482 (12)

Vor Erinnerung.

Diese Predigt war nicht aufgesetzt. Dazu fehlte mir Zeit, und Gelistesruhe. Sie war ganz Ergießung aus dem Drang meines Herzens. Erst am zweiten Tage darauf schrieb ich sie nieder, ohne einige Verbesserungen oder Ausarbeitung. Ich wollte sie so getreu liefern, als es mir aus dem Gedächtniß möglich war. Manche weniger bedeutende Stelle war mir entfallen, daher ist diese Predigt kürzer als ich sie gehalten. Allein meine Zuhörer werden alle Hauptgedanken, und zwar wörtlich darinnen wieder finden. Meine Freunde, und alle Nachsichtsvollen Leser, werden sie also gütigst darnach beurtheilen, und in derselben nicht auf meine Arbeit, sondern nur auf die Kraft Gottes, und auf die Bekehrung der armen Sünderinn sehen.

(-3-)

1. Bekehrung
(der Sünderinn)

Text.

Luc. XV. 7.

Bekehrung

Matth.

Ich sage euch, es wird Freude seyn im Himmel, über einen jeden Sünder, der sich bekehret.

Undächtige, in Christo Jesu, unserm Herrn und Heiland vielgeliebte Freunde und Zuhörer!

Erwartet heute von mir keine zusammenhängende Rede über irgend eine Wahrheit oder eine Pflicht der Religion. Mein Herz ist zu voll von den herrlichen Ausritten der letz verfloffenen Tagen, es muß sich ergießen, so ganz ergießen, wie seine Gefühle sich drängen. Menschen! wenn menschliches Gefühl in eurer Brust wohnt; Bekenner Jesu! Bekenner der Lehre der Vergebung und des Erbarmens! Höret mir mit der innigen Theilnahme zu, mit welcher ich jetzt zu euch rede. Und Du, Vater im Himmel! segne heute meine Worte, wie Du sie gestern gesegnet hast! Gib ihnen die Kraft, einzudringen in die Herzen aller derer, die mich hören; auf daß sie einsehen und fühlen, wie göttlich der Trost deiner Religion, wie mächtig die Kraft deiner Gnade sey. Amen.

Sie ruhet sanft in den Armen ihres göttlichen Erlösers, die gute, mir ewig unvergessliche Seele. Ueberstanden hat sie nun ihr Leiden, gebüßt für ihre Verirrungen, abgeblutet ihre Verbrechen. Nun ist sie heimgegangen zu ihrem Gott, dessen Gnade sie reuvoll und innig gesucht, dessen Gnade sie gewiß gefunden hat; denn ich sage

euch; es wird Freude seyn im Himmel über einen jeden Sünder, der sich bekehret.

Groß waren ihre Verbrechen, tief, fürchterlich tief ihr Fall. Aber herrlich war ihr Auferstehen, innig ihre Reue, ungeheuchelt ihre Buße, lebendig ihre Hoffnung zu Gott, und zu ihrem Erlöser. Nachdem sie ihre Verbrechen dem Richter eingestanden, beschäftigte sie sich einzig mit dem Heil ihrer unsterblichen Seele; sie vergaß was dahinten ist, und strebte sich nur nach dem das Davornen ist, ob sie sie erlangen möchte die Krone des Lebens, die denjenigen verheißen ist, die getreu auf dem Wege der Tugend wandeln, oder wieder zurückkehren, wenn sie unglücklicher Weise davon abgewichen. Mit unbeschreiblichem Vertrauen warf sie sich in die Arme ihrer Seelsorger, mit inulger Sehnsucht erwartete sie jeden Tag ihren Besuch, mit ungetheilster Aufmerksamkeit vernahm sie ihre Lehren, mit durchdringendem Blick schien sie Worte des Trostes von ihren Lippen erfassen zu wollen, ehe noch ihr Ohr sie hören konnte. Auch gieng sie jeden Tag beruhigt aus der Stunde des Unterrichts, wiederholte ihn in der Einsamkeit, und legte sich dann zur Ruhe nieder, und genoß während der ganzen Zeit ihrer Gefangenschaft eines sanft erquickenden Schlafs, denn Gott war bey ihr, und mit ihr. Es wird Freude seyn im Himmel, über einen jeden Sünder, der sich bekehret!

Sollte es wohl Unmenschen geben können, die mit boshafter Schadenfreude, nur von dem Verbrechen der armen Büsserin reden, und ihrer Bekehrung vergessen, oder wohl gar verkünderisch ihr Reden und Thaten andichten, die durchaus falsch sind!

Der Unendliche hat vergeben, bey dem Ewigen ist Gnade zu finden, und Menschen, alle arme Sünder, soll-

*18. Miss-
L. von
H. Hartlich*

ten einer gefallenen Schwester nicht vergeben können? Richter nicht, auf das ihr nicht gerichtet werdet! Auch ihr bedürftet Vergebung, auch ihr wünschet Zutritt bey dem Erbarmenden Erlöser zu finden; auch für euch kann früher oder später eine Stunde kommen, wo ihr um Gnade stehen werdet, wenn ihr vielleicht jetzt noch an keine Gnade denkt.

Aber sie hat Gnade gefunden bey ihrem Erbarmen, die arme Unglückliche. Die meisten unter Euch, vielleicht Alle waren Augenzeugen von der unbegreiflichen Ruhe und Gelassenheit, von der Standhaftigkeit, die sie auf ihrem bitteren Todesgange bis auf den letzten Augenblick behielt. Sobald ihr der Richter das Leben abgesprochen, sagte sie öfters zu ihren Seelsorgern, sie habe keine Furcht, sie freue sich zu sterben, und hoffe nun bald bey ihrem Erlöser zu seyn. In der letzten Nacht ihres Lebens schief sie einige Stunden mit der Ruhe, die nur ein mit Gott versöhntes Gewissen gestatten kann. Alle die Austritte am Tage der Hinrichtung, vor denen sonst das Herz auch der standhaftesten Missethäter zurückbebt, vermochten es nicht ihre Heiterkeit zu verdunkeln. Auf dem Wege zum Tode wiederholte sie zu öftern Mahlen: sie fürchte sich nicht, es sey ihr wohl! Nahe bey der Stelle, wo sie bluten sollte, das fürchterliche Gerüste im Anblick, sprach sie: Ich glaube gewiß, Gott stärkt mich, denn mir ist heute noch leichter als gestern. Und als ich nun mit ihr hinaustrat auf das Blutgerüste, wandte sie sich um, und sagte mir mit ruhig-heitlicher Miene: „Herr Pfarrer! Ich habe nicht die geringste Todesfurcht,“ setzte sich selbst auf den Stuhl, und wiederholte deutlich die Gebete, die ich ihr vorsprach. Meine letzten Worte waren: „Herr Jesu! dir leb ich; Herr Jesu dir sterb ich.“ Nimm, Erbarmen!

*geny 200
Hüft
Nacht
Trost
→ 6. f. x
Tages-
frist
mal "wiederholt"*

** "Kraft" von
8. H. = 1207*

» meine Seele in Gnaden auf. Du hast dem sich zu dir
 » bekehrenden Missethäter am Kreuz vergeben, vergieb
 » auch mir armen Sünderin. « Ihr Uch zerschneid das
 Schwert.

Wissens

*Jesaja
seelenge*

*W. W.
Zweifler*

rust

Wenn ein Mann, ein Krieger, ein Feldherr gebil-
 det in blutigen Schlachten, unerschrocken sein Herz der
 tödtenden Kugel darbletet, so bewundern wir seine Seelen-
 größe, und seinen Heldennuth; aber wie ein armes Mäd-
 chen von awanzig Jahren, in der Blüthe seines Lebens
 einen schmählichen, und durch so schaudervolle Auftritte
 fürchterlich gemachten Tode entgegen geht, so ruhig, so
 gelassen, so hoffnungsvoll entgegengeht — weß ist die
 Kraft? Zweifler! weß ist die Kraft? Wäbnet ja nicht,
es sey den Predigern leicht, eine einfältige Seele, durch
Vorspiegelungen von allerhand Hoffnungen zu berücken,
und sie durch Vorstellung von ungewissen Ausichten auf
jenes Leben zu einem gewissen Grade von Entzücken zu
bringen! Nein! Freunde! das war unsere Absicht, das
 war unsere Arbeit nicht! Auch war die arme Sünderin
nicht entzückt, sondern ruhig und gelassen. Und wenn es
 auch leicht wäre, einem Kinde seinen Glauben zu fesseln,
 so hätten doch unsere Worte diese Kraft nicht, dem zer-
 knirschten Herzen eine solche Ruhe, der matten Seele
 eine solche Standhaftigkeit zu geben. Nein! Freunde! wo
 diese Kraft nicht von Gott im Himmel kommt, wenn seine
 Gnade nicht in den Schwachen mächtig ist, so ist alle unsre
 Arbeit vergeblich, und unsre Worte leerer Schall. Zweif-
ler! weß ist die Kraft? Gott hat sie gegeben, der Geist
 Jesu hat sie belebt, das Wort Gottes hat sie gestärkt; die
 Religion hat ihr die Ausichten in jenes Leben eröffnet,
 der Geist des Herrn hat sie bis in den Tod begleitet; nicht

uns Herr! nicht uns, sondern Deinem Namen sey die
 Ehre!

Väter! Mütter! wollet ihr nicht auch einst euere
 Kinder bluten sehen, soll nicht einst euer Herz um sie blu-
 ten, o so erziehet sie in der Furcht und Ermahnung des
 Herrn! Erziehet den zarten, noch unschuldsvollen, von Gott
 euch anvertrauten Seelen frühe schon die Grundsätze und
 die Gefühle der Religion und der Tugend ein, die sie vor
 den Fallstricken der Verführung bewahren, auf dem rech-
 ten Weg erhalten, wenn sie sinken, sie erheben, wenn sie
 fallen sollten, sie wieder aufrichten können. Führet sie
 an Vater- und Mutter-Hand zu euerm und ihrem Gott,
 zu euerm und ihrem Erlöser hin; betet inbrünstig für sie,
 gehet ihnen selbst voran mit dem Beyspiele der Gottes-
 furcht und der Heiligkeit. Dann, aber nur dann werdet ihr
 euch freuen können, sie vor dem Throne des ewigen Ver-
 gelters wieder zu finden, und mit dem Bewußtseyn euere
 Pflicht gethan zu haben, sagen zu können: Herr! hier
 bin ich, und die Kinder, die du mir gegeben hast.

*1)
Erf.
Erziehet
ruhig*

Kinder! liebe theure Kinder! Jünglinge und Mäd-
 chen! Um Gotteswillen, bey dem Heil euerer unsterblichen
 Seelen bitte und beschwöre ich euch, laßt euch warnen,
 alltweil es noch Zeit ist; lernet an dem Beyspiel der
 Unglücklichen, wie unaufhaltbar sich Sünd' auf Sünde
 häuft, mit welch' unseliger Gewalt sich Laster auf Laster
 thürmt, wenn man nicht unaufhörlich wachet und betet,
 wenn man auch nur einen Einzigen Augenblick seinen
 Gott verläßt. Erzittert vor dem ersten Schritte; mit ihm
 sind schon die andern Tritte zu einem nahen Fall gethan.
Ach! liebe Kinder! dieß ist nicht nur eine Vermahnung
 euers Lehrers, es ist die letzte Bitte der Sterbenden an
euch, der letzte Wunsch ihres Herzens für euch. Nachdem

*2)
Kinder*

Lodesweege

warnendes Beyspiel n
verlassen. cc

Schluss-
gebild:

Dank

Trost
(Kraft)
grade

Wahrheit

Wahrheit

Amen.